

Anmeldeformular
»Abenteuer Sachsen«

Meldeschuß - 30. April 1996

Margret Schwesig
 Stimbergstr. 270 B

45739 Oer-Erkenschwick

Name, Vorname

Straße und Hausnummer

PLZ/Wohnort

Telefon/FAX:

Person(en)

Hund(e)

Ich/wir nehmen an der Busreise „Abenteuer Sachsen“ mit Übernachtungen im Schloß Mutzchen teil.

Ich/wir reisen mit dem PKW an und wollen im Schloß Mutzchen übernachten.

In beiden Fällen gilt:

Eine Anzahlung von 100,- DM pro Person habe ich auf das Konto von Annette Kaiser, Göttwitz, Konto-Nr. 1210360604 bei der Sparkasse Muldentäl, BLZ 860 502 00, unter genauer Angabe des Familiennamens, des Wohnortes und des Stichwortes „Abenteuer Sachsen“ überwiesen.

Ich/wir übernachten nicht in der Jugendherberge, möchte(n) aber trotzdem am Rahmenprogramm teilnehmen.

Ort, Datum

Unterschrift

Josef Müller

Zum „Wesen“ weiterzulesen...

Über die Reaktionen auf meinen Versuch übers „Wesen“ habe ich mich gefreut. Daß mir mein Kollege Dietmar Schäffer, einer der berühmtesten Colley-Züchter Europas, im zentralen Bereich meines Essays beipflichtet, nämlich der **Kritik am Normalitäts-Begriff** der Hundepsychologie deutscher Spielart, war mir mehr als eine Bestätigung, es war eine Genugtuung.

In meinen folgenden Ausführungen möchte ich die Kritik an der „deutschen“ Hundepsychologie in einen größeren Zusammenhang bringen. Ich möchte einerseits ansatzweise klären, was es im Verhaltensbereich heißt, Pyrenäen-Schäferhunde zu züchten. Zum anderen möchte ich zum Hütetest komplementäre Tests vorschlagen, die die berechtigte Kritik an den Defiziten des Hütetests auffangen und gleichzeitig gewährleisten können, daß die Züchter und die Welpenkäufer noch besser den spezifischen Anforderungen gerecht werden, die ein Pyrenäen-Schäferhund nun einmal stellt.

Ich stütze mich bei meinen Ausführungen intensiv auf die Ergebnisse, die der kanadische Psychologie-Professor Stanley Coren in seinem Buch *Die Intelligenz der Hunde* vorstellt. Die Zahlen in Klammern hinter den *kursiven* Zitaten geben die Seitenzahl an, wo Sie selbst in diesem herausragenden Werk Bestätigung und weiterführende Anregungen finden können. Dieses Buch gehört nicht nur in den Bücherschrank eines jeden Züchters von Pyrenäen-Schäferhunden, sondern auch gelesen. Ich selbst hätte dieses Buch nicht schreiben können, aber es spricht mir mit all seinen Grundpositionen herzlichst aus der Seele: Coren gehört zu jenen „neuen“ Psychologen, die nicht mehr nach der aristotelischen Schwarz-Weiß-Logik eine klare Trennung zwischen Emotion und Ratio annehmen, sondern mit

dem fortschrittlichen Grauzonen-Denken der neuen Logik den Intelligenzbegriff multipel auffassen: Gefühle haben kognitive, d.h. rationale Anteile, und Gedanken haben emotionale Komponenten. Auch mit Gefühlen läßt sich die Welt erkennen, daher spricht man heute von emotionaler Intelligenz, weil die reale Verknüpfung zwischen Ratio und Emotio wichtiger ist als ihre bisherige arbeitstechnische Trennung. Diesen Begriff der multiplen Intelligenz wendet Coren nun auf den Hund an, und deshalb spricht er nicht mehr vom „Instinkt“, den man bislang in diametralem Gegensatz zur Ratio auffaßte, sondern er bezeichnet diesen Komplex als instinktive Intelligenz, weil es (nicht nur) dem Hund (auch) mit ihrer Hilfe gelingt, seine Welt zu bewältigen.

Daß mit der Grauzonen-Logik natürlich auch die noch zu Beginn unseres nun ausgehenden Jahrhunderts glasklare Grenze zwischen Mensch und Tier aufgegeben werden muß, ist eine weitere Konsequenz, die Coren dazu bringt, Hunde anders zu sehen: In seinem Buch werden Hunde nicht wie durch eine Glasscheibe gesehen, nicht wie ein sonderbares Insekt betrachtet, sondern sie werden verstanden. Schon in den 20er Jahren schrieb der österreichische Psychologe, Ingenieur und Schriftsteller Robert Musil kurze Betrachtungen zu diesem Themenkomplex. Es genügt, einfach die Titel einiger seiner Texte zu nennen: „Kann ein Pferd lachen?“ fragt Musil, um am Schluß die ironische Antwort zu finden, daß ein Pferd nicht immer über dumme Witze seines Menschen lachen kann - was ihm, dem Pferd, nicht zu verübeln sei. Der Text mit dem Titel „Schafe anders gesehen“ ist eine Anleitung, über unser bisheriges Tier- und Naturverständnis nachzudenken und die vermeintliche glasklare Trennung zwischen Mensch und Tier aufzugeben. Der Psychologe Musil konnte sich mit seinen damals revolu-